

bens kundiger Junge mit seinem calamus (Kalam) auf Palmaststiele oder Bänblätter zeichnet, oder wie ein Arm, der von einer kunstfertigen Frau aus Mo'allâ tätowirt worden ist. Trotzdem entdeckt der Blick noch von dem Aufenthalte der Geliebten einige Spuren, die da glänzen im Sonnenlichte unter den Kanahbolbäumen am Wildbache. Von diesen Erinnerungen wendet der Dichter sich nun ab auf einem gewaltigen Kameel, das wie eine Festung emporragt. Noch vor Tagesanbruch erreicht er hiemit einen Brunnen. Und hiemit wird ein neues Bild eingeführt, nämlich das der verlassenen Tränkstätte in der Wüste: der Brunnen ist vom Sande zugeweht (sodm), seit Langem von keinem menschlichen Wesen heimgesucht, das Wasser ist gelblich und tief unten verborgen. Es wird nun der lederne Schöpfemer in den halbzertrümmerten Steintrog geleert, um das Kameel zu tränken, das einen Zug daraus thut und dann so rasch weiter trabt, dass es selbst die weitfliegenden Kaṭā-Schaaren überholt. Endlich rastet er; als Polster dient ihm zum Schlafe die Hand und die Säbelscheide, statt des Teppichs der Kameelsattel mit den zwei Sattelgurten. Sein Kameel vergleicht er weiter mit einem indischen Schiffe oder mit einem Wildtier, der ebenfalls geschildert wird, worauf die übliche Jagdscene folgt, indem ein Jäger mit seiner Meute den Wildtier verfolgt, der sich mit seinen Hörnern wehrt, die Hunde zurücktreibt und, hurtig den Hügel hinabeilend, das Weite sucht.

Ist so mein Kameel? fragt nun der Dichter, oder ist es ein junger Strauss, dessen Flaum in Stücken an den Zweigen des Gestrüppes haften bleibt u. s. w.

Mit der Schilderung der Straussen schliesst das Gedicht.

Zum Texte ist Folgendes zu bemerken: S. 61, Z. 9 *درس المنا*. Die einheimischen Philologen erklären das Wort *منا* für eine poetische Abkürzung statt *منازل*. Ist dies richtig, so müsste man annehmen, dass in der damaligen poetischen Sprache schon, offenbar durch lange Uebung, solche kaum denkbare Lizenzen sich eingeschlichen hatten und mundgerecht geworden waren. Solcher Abkürzungen gibt es manche, die so ziemlich allgemein in Gedichten angewendet werden, z. B.

*كك* statt *يكنن*, *يك* statt *يك*, *حارت* statt *حار*, *صاحبى* statt *صاح*